

Mündung, zweiter Handelshafen Frankreichs, dessen Hinterland auch über Frankreich hinausreicht, Hauptseehafen für Paris, mit Dampfschiffahrt nach Amerika und lebhafter Ausfuhr. Einschiffungspunkt für Auswanderer, am meisten Baumwolle in Festlande von Europa einführend<sup>27)</sup>.

An der Dne: Caen\* (31 000 E.) alte Hauptstadt, industriell, schöne Blumenzucht treibend.

An der Nordseite der normannischen Halbinsel: Cherbourg (36 000 E.), 1783—1858 an wenig begünstigter Stelle zu starkem Kriegshafen ausgebaut; dieser das großartigste Werk der Wasserbaukunst aller Zeiten, durch einen c.  $\frac{1}{2}$  M. langen Damm gegen Nordstürme geschützt, England (Wight\*) gegenüber gelegen<sup>28)</sup>.

An der Sarthe: Alençon (15 000 E.) mit guter Spitzenindustrie<sup>29)</sup>.

## II. Die westlichen Landschaften. § 232.

1. Die Bretagne, felsig, voll magerer Weiden, Sümpfe und Wälder; nur in den Thälern gedeiht der Ackerbau kräftig. Die Bevölkerung rein keltisch, auch keltisch redend, den andern Franzosen wie fremd gegenüberstehend, z. Th. in dürftigen, alten Zuständen lebend, am Alten hartnäckig festhaltend, zäh und tapfer, gutmüthig und gastfrei, sehr religiös, doch träge. Das Land, erst spät an Frankreich gekommen, hat noch lange eine Sonderstellung eingenommen<sup>1)</sup>.

Alte Hauptstadt Rennes (54 000 E.) an der Vilaine und Ille, zugleich an wichtigem Canal, alte Römerstadt, fabriktätig.

Im N. St. Malo (10 000 E.) an der Rance auf felsiger Insel, durch Forts geschützt, Hauptsitz des Kabelaufangs. Die Fluth steigt hier bis 16 m; bei Ebbe ist der Hafen seicht.

Im W. Brest (67 000 E.), erster Kriegshafen Frankreichs, wohl der beste in Europa, sehr geräumig, durch zahlreiche Forts geschützt.

In der Mitte der Südküste: Lorient (31 000 E.), einst Sitz der Ostindischen Compagnie, von ihr gegründet, danach benannt, Kriegshafen.

An der Loire: Nantes (122 000 E.) 7 M. von der Mündung entfernt, z. Th. auf Inseln in überaus anmuthiger Gegend gelegen, schön und regelmäßig gebaut, alte Handelsstadt, einer der bedeutendsten Häfen Frankreichs mit starker Einfuhr, doch für Seeschiffe nicht mehr zugänglich (diese laden meist in St. Nazaire (15 000 E.) an der Mündung um), Station für überseeische Dampfschiffe, Fabrikstadt. Das ganze Mündungsland der Loire sehr fruchtbar.

2—4. Anjou, Maine und Touraine<sup>2)</sup>, meist welliges, fruchtbares,

<sup>27)</sup> Im N. und S. der Seinemündung Harfleur und Honfleur, kleinere Häfen.

<sup>28)</sup> Im N.W. von Cherbourg E. de la Hague, wo die französische Flotte 1692 besiegte wurde.

<sup>29)</sup> Im N. von Alençon das Kloster La Trappe, strengstes Cistercienserkloster, dessen Mitglieder außer bei Beichte und Grub nicht sprechen dürfen. Im W. von St. Germain en Laye liegt Jarry an der Eure (Sieg Heinrichs IV. 1590).

Zu § 232. <sup>1)</sup> Dies zeigte sich während der Revolution, wo der Adel keine Deputierte nach Paris sandte und der Aukstand zu Gunsten der Kirche und des Königthums hier begeisterte Anhänger fand, die sogenannten Chouans (Landungsversuch auf der Halbinsel Quiberon).

<sup>2)</sup> Hier das Stammland der Plantagenets, die 1154 auf den englischen Thron kamen (Heinrich II.).